

D) Instrumentalmusik.

- a) Präludium pro Organo (G dur): Autograph.
- b) Klavierkonzert in Gmoll (Stimmenabschrift in E. F. Zelters Bearbeitung, mit einer Widmung Zelters an die Mutter Rudorffs).
- c) Inventionen und Sinfonien in Abschrift vom Jahre 1730 (Titelausschrift von Mendelssohns Hand).
- d) Choralvorspiele in alter Abschrift (Titel auf dem Umschlag von Mendelssohns Hand).

Außschlaggebend für den Ankauf dieser Handschriften war der Gedanke, die reichen Bachschätze der Rudorffschen Sammlung, die schon bei der Drucklegung der Gesamtausgabe der Werke Bachs ihren Quellenwert erwiesen hatten, der Bachstadt Leipzig dauernd zu erhalten. Nunmehr sind sie an den Ort zurückgekommen, an dem sie ehemals entstanden oder zu ersten Aufführungen benutzt worden sind.

S.

Zur Bildnis-Beilage.

Das Original des diesem Jahrbuch beigefügten Bach-Bildes ist im Besitz des Pfarrers D. Ernst Brest in Berlin. Es ist ein von „J. M. David 1791“ gemaltes Öporträt, „copirt nach Haufmann 1746“. Die Höhe des Bildes ohne Rahmen beträgt 87, die Breite 65½ cm, während das Original 79½ cm hoch und 63½ cm breit ist. Aus dem Dunkel des Hintergrundes treten oben und unten die Linien eines unvollendeten Ovals schwach hervor und geben dem Bilde einen inneren Rahmen. — Das Bild selbst ist von der größten Lebenswahrheit. Aus den Zügen spricht Selbstbewußtsein, Kraft und heitere Ruhe. Das Notenblatt mit dem Canon triplex ist dem Leser zugeteilt; unten die Seite „per J. S. Bach“. Die Malerei ist unberührt, der Lack vorzüglich.

Der erste Besitzer ist, allem Anschein nach, Georg Pölschau gewesen. Er kaufte 1790 den Nachlaß Phil. Emanuel Bachs, war auch im Besitz der Bachschen Familienschronik. Beides kam nach seinem Tode (1836) an die Königl. Bibliothek in Berlin. Auf der Rückseite des Bildes findet sich die in die Augen fallende Notiz „Ex collectione G. Pölschau 1816“. In eben diesem Jahre siedelte, wie anzunehmen ist, der Besitzer des Bildes von Hamburg, wo er Musiklehrer war, nach Berlin über. Das Hundertjahrbuch der Berliner Singakademie führt ihn von 1816–26 als Tenor-Mitglied des Chores auf; von 1833–36 war er Oberbibliothekar der Singakademie.

Durch Pölschau ist das Bild nach Berlin gekommen; das grob geschriebene „Ex collectione . . .“ sollte wohl das Amzugsgut sichern. — Nach Pölschaws Tode ist es in den Besitz des Archivrats von L. gekommen. Von ihm überkam es seine Tochter Ida von L., welche das Bild pietätsvoll behandelte. Bei ihr lernte es der jetzige Besitzer vor 30 Jahren kennen. Als die würdige Dame, 82 Jahre alt, 1915 gestorben war, fand es sich, daß sie das Bachbild für ihn bestimmt hatte.

Die Photographie ist vor einem Jahre von der Reichsdruckerei hergestellt worden.

B.